

Lebenslagen von Familien mit einem Kind mit einer Behinderung im Lichte der UN-Behindertenrechtskonvention

Prof. Dr. Andreas Eckert
Berlin, 19. September 2014

Inhalte des Inputs

1. Einleitung: Familie – Behinderung – BRK
2. Besonderheiten – Ressourcen – Bedürfnisse
im familiären Leben mit einem Kind mit einer
Behinderung
3. Familienorientierung in der Kooperation
4. Fazit

1. Einleitung: Familie – Behinderung – BRK

„In erster Linie sind wir eine ‚ganz normale‘ Familie.“

„Unser Familienleben bewegt sich in einem ständigen Spannungsfeld von besonderen Herausforderungen und einem hohen Zufriedenheitserleben.“

1. Einleitung: Familie – Behinderung – BRK

„Kinder mit Behinderungen sollen gemäß ihrem Alter und ihrer Entwicklung an der Planung und Gestaltung der einzelnen Hilfen beteiligt werden. Auch die Eltern sollen intensiv in Planung und Gestaltung der Hilfen einbezogen werden. Dabei soll den besonderen Bedürfnissen der Eltern und Kinder Rechnung getragen werden.“

Denkschrift der Bundesregierung zur BRK

Artikel 7: Kinder mit Behinderungen

Artikel 23: Achtung der Wohnung und der Familie

1. Einleitung: Familie – Behinderung – BRK

„Die individuell erforderlichen Leistungen werden in Zusammenarbeit mit den Eltern in einem interdisziplinär entwickelten Förder- und Behandlungsplan zusammengestellt.“

Denkschrift der Bundesregierung zur BRK

Artikel 25: Gesundheit – Früherkennung und Frühförderung

2. Besonderheiten – Ressourcen – Bedürfnisse

Besondere Kinder – besondere Familien ?

- Besonderheiten in der Alltagsgestaltung
- Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Wertvorstellungen einer Gesellschaft
- Veränderungen sozialer Beziehungen

=> erhöhtes Potential möglicher Belastungen

2. Besonderheiten – Ressourcen – Bedürfnisse

Ressourcen in der Bewältigung möglicher Belastungen

- ein hoher familiärer Zusammenhalt
- eine hohe Zufriedenheit mit der Partnerschaft
- gute soziale Unterstützungssysteme
- eine positive Bewertung der Besonderheiten des Kindes in der Familie / Reframing
- eine Balance familiärer Bedürfnisse
- gute personale Ressourcen, insbesondere: Problemlösungsfertigkeiten, emotionale Expressivität, Selbstreflexion, kommunikative Kompetenzen

(Retzlaff 2010, 76ff)

2. Besonderheiten – Ressourcen – Bedürfnisse

Bedürfnisse von Eltern mit einem Kind mit einer Behinderung

- Informationsgewinnung
- Beratung
- Entlastung
- Kommunikation und Kontaktgestaltung

(Eckert 2008)

3. Familienorientierung in der Kooperation

Beiträge zur Realisierung einer Familienorientierung

- Unterstützung der Familien bei der selbständigen Lösung ihrer Probleme
- durch Vertrauen, Respekt, Ehrlichkeit und offene Kommunikation charakterisierte Beziehungsgestaltung
- Einbeziehung der Eltern als aktive Partner bei Entscheidungsprozessen
- Identifizierung von Stärken, Bedürfnissen, Zielen und Sorgen der Familien

3. Familienorientierung in der Kooperation

Beiträge zur Realisierung einer Familienorientierung

- bedürfnisorientierte Mobilisierung von Ressourcen in interdisziplinärer Kooperation
- Flexibilität und Individualität von Unterstützungsangeboten
- Beachtung kultureller Hintergründe und Einstellungen der Familie bei der Planung von Interventionen

(Sarimski et al. 2013)

4. Fazit

Mögliche Ableitungen

„im Lichte der UN-Behindertenrechtskonvention“

- (Frühe) Beratungs- und Informationsangebote für Eltern mit einem Kind mit einer Behinderung
- Einbeziehung von Elternpositionen in eine „wertschätzende“ Inklusionsdebatte – Auseinandersetzung mit divergenten Vorstellungen
- Elternwahlrecht bei der Entscheidung zwischen inklusiven und speziellen institutionellen Settings
- Kooperation und Vernetzung als Leitideen